

Rezension für das Buch bzw E-Book

„Didaktik für das Fach Kunst - Die visuelle Welt erleben, beobachten, denken, verstehen und gestalten.“ 2022, Fabrico Verlag, Hannover

In fünf Teilen und 30 Kapiteln bearbeiten die Autoren Karsten Arvedsen, Frants Mathiesen und Franz Billmayer das breite didaktische Feld der Kunstpädagogik, das hier in seinem Umfang und Wirkungsfeld auf gesamtgesellschaftliche Beine der visuellen Kultur und sozialer Handlungsfelder gestellt wird. Ziel ist eine Didaktik mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz und aktueller Bedeutung.

Das Werk schildert neben vielen historischen Exkursen in anschaulichen Beispielen die didaktische Aufbereitung visueller und sozio-kultureller Phänomene. Dazu verwenden die Autoren einen umfassenden, stark erweiterten Bildbegriff, der der elementaren Bedeutung des Bildlernen in der heutigen Zeit gerecht wird. Überzeugend wird mit dem gesellschaftlichen Kontext des Iconic-Turns, der allumfassenden Bilderflut der digitalen Welt pädagogisch argumentiert. Dabei werden sehr unterschiedliche und thematisch umfassende Beispiele aus der Unterrichtspraxis angeführt.

So bietet das Kapitel 3 Unterrichtsvorschläge mit wirklich relevanten Themen und Inhalten, die die Bedeutung des Faches, die Aufgaben im Bildungskanon untermauern und weit über das bestehende Fachverständnis in der österreichischen Bildungslandschaft hinausgehen.

Kapitel 5 beschreibt die Geschichte des Faches Kunst aus deutschsprachiger Sicht. Dabei werden auch Grundlagen der Bildpädagogik und des Bildlernens erörtert. Auch zeitgemäße Studien und Untersuchungen der Visual Literacy und dadurch erworbene Kompetenzen werden dargestellt. In interessanten Erörterungen wird die Gretchenfrage „Worum es im Fach Kunst geht“ gestellt und in Modellen qualitativ verglichen.

Nach einer Beschreibung der historischen Entwicklung und Veränderung des Faches und seiner bilddidaktischen Sichtweisen wird im 8. Kapitel versucht, die nach Ansicht der Autoren aktuell relevante Sichtweise der Bildpädagogik zu erörtern und letztlich zu definieren. So werden Bilder und visuelle Phänomene aus Sicht eines sozialen Konstruktivismus und der sehr breit aufgestellten Visuellen Kultur verstanden. Ihr Ziel ist dabei *„visuell aufgeschlossene, neugierige, reflektierende Schüler/Studenten zu erziehen, die viele Sichtweisen beherrschen. Damit will das Fach Kunst seinen Beitrag zur Entwicklung aktiver, kritischer und toleranter Bürger leisten“* (Seite 194)

Im Anschluss bietet jedes Kapitel Arbeitsaufträge und Anregungen sich selbsttätig mit abgeleiteten Fragen auseinanderzusetzen. Die angeführten Praxisbeispiele und Arbeitsanregungen sind auf die Zielgruppe von Studierenden gerichtet, können aber für SchülerInnen der Oberstufe durchaus übertragen werden. Für die Primarstufe wären eigene Transfers hilfreich.

Die kritische Haltung zur Einschränkung des Faches auf den Bereich der Kunst ist nachvollziehbar. Spiegelt sie doch die gesellschaftliche Realität der SchülerInnen in unserem Medienzeitalter wider. Die SchülerInnen mit ihren Lebenswelten und Lebensumständen vertraut zu machen bzw. für ihren Umgang damit zu befähigen ist wohl das Gebot der Stunde.

Fazit:

Das Werk ist aus mehreren Hinsichten zu empfehlen. Einerseits gibt es einen vergleichenden Einblick in kunstpädagogische Tendenzen und Anschauungen im deutschsprachigen bzw. dänischen Raum. Gerade das "Über den Zaun schauen" wird kaum gepflogen und kann doch so hilfreich sein.

Weiters werden hier grundlegende Überlegungen zur Rechtfertigung und gesellschaftlichen Relevanz des Faches Kunst bzw. Kunst und Gestaltung sowie Bildnerische Erziehung (Österreich) deponiert, die in den politischen Entscheidungsgremien gehört werden sollten. Das Werk kann so einen Beitrag zur Aufwertung und zukunftsfähigen Neuausrichtung des Faches leisten.

Erstellt von

Karl Josef Stegh

Bürgermeister und Lehrer für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung an der BAfEP in Steyr

Mitglied der Schulbuchgutachterkommission des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft

Jänner 2024